



In der Provinz geht man mit aller Emsache gegen die Nationalsozialisten vorzugehen, obwohl die RSDAP mit dem Handreich auf das Bundeskanzleramt nichts zu tun hat.

Die ersten Maßnahmen der österreichischen Regierung seit gestern abend scheinen überhaupt nicht darauf abgestellt zu sein, zur Milderung der tiefen innerpolitischen Gegensätze beizutragen. Starhemberg hat durch den Rundfunk alle Mitglieder seiner Heimwehr aufgefordert, sich unzerlegt in Uniform und voller Ausrüstung zu melden. Der erste Ministerrat am Donnerstag vormittag hat die Errichtung eines Militärgerichtshofes als Sondergericht zur Aburteilung der Teilnehmer am Handreich und gleichzeitig die Tilgung aller Vorstrafen der an der Niederämpfung des Februaraufstandes beteiligten Schutztruppmänner beschlossen.

### Blutige Kämpfe in Steiermark

Während von amtlichen Stellen immer wieder versichert wird, daß in ganz Oesterreich Ruhe herrsche, verlaubbart der Rundfunk, daß Aufständische in Judenburg und anderen steirischen Orten die Waffen gestreckt hätten und nur einzelne Orte noch Widerstand leisten.

Zutafel ist, daß in Steiermark das Standrecht verhängt wurde. Die obersteirische Stadt Judenburg war die ganze Nacht zum Donnerstag über im Besitze der Aufständischen, die sich erst am Morgen ergaben. Auch Jiz in der Oststeiermark und Hindberg im Mürztal konnten erst in den Morgenstunden von Truppen, die von Wien aus in Märsch gesetzt worden waren, gesäubert werden.

Hingegen tobten den ganzen Donnerstag über noch schwere Kämpfe um das Industriegebiet von Leoben-Donawitz im oberen Ennstale zwischen Gröbming und Schladming und um Bad Aussee.

Auch in der Weststeiermark, bei Deutsch-Landsberg und Stainz, hielten sich die Aufständischen die ganze Nacht über.

Ein klares Bild ist noch nicht zu gewinnen.

Wien, 27. Juli. Die Pressestelle der Bundesführung des österreichischen Heimatschutzes meldet: Die Säuberungsalaktion in Steiermark hat große Fortschritte gemacht. Der Pöbren-Post, der wichtige Uebergang vom Enns-Tal nach Oberösterreich, mußte von den Aufständischen geräumt werden. Starke Heimatschutzgruppen haben die Strecke Aussee-Jedning gesäubert. Die Position Selzthal der Aufständischen ist im Abbröckeln begriffen. In Judenburg wurden mehrere hundert Gewehre erbeutet und vom Heimatschutz wurden viele Gefangene gemacht. In Untersteiermark ist noch in Palmrain Gefechtsstätigkeit. Weststeiermark ist ruhig. Einige Störungen im Eisenbahnverkehr in Oststeiermark wurden bereits behoben. In ganz Oberösterreich herrscht vollständige Ruhe. Es wurden über 6000 Mann Heimatschutz aufgebildet, wovon große Kontingente nach Steiermark dirigiert wurden. In Tirol hat der Heimatschutz mehrere nationalsozialistische Führer festgenommen. In Kärnten hat der Heimatschutz Ansammlungen auf der Höhe von Anabichl in kurzer Zeit gestreut.

Von privater Seite laufen über die Kämpfe in Steiermark noch immer die verschiedenartigsten Meldungen ein. Während es auf der einen Seite heißt, daß die Kämpfe in Steiermark im großen und ganzen abgeschlossen seien und sich jetzt allerdings ein neues Widerstandszentrum in St. Veit an der Glan

in Kärnten gebildet hat, lautet ein verlässlicher Bericht aus Graz erheblich anders.

### Die amtliche Untersuchung

Die Zahl der bei den Kämpfen um das Sendebauwerk um das Leben gekommenen Personen wird mit zwei angegeben. Die Regierung hat eine Untersuchung über die Ursachen des Aufstandes eingeleitet.

Der Verlauf der Ereignisse im Bundeskanzleramt war nach den amtlichen österreichischen Mitteilungen folgender:

Am 11 Uhr vormittags trat im Bundeskanzleramt ein Ministerrat zusammen, während dessen dem Minister Fej von einigen Heimwehrleuten mitgeteilt wurde, daß sich in der Siebensterngasse Leute in Uniformen von Wachbeamten und Seeresangehörigen sammelten, die angeblich eine Aktion vor hätten. Fej unterrichtete sofort den Bundeskanzler Dr. Dollfuß, der den Ministerrat unterbrach, um die notwendigen Erhebungen anzustellen. Der Bundeskanzler berief Minister Fej, den Staatssekretär für die Landesverteidigung und den Staatssekretär für das Sicherheitswesen in seine Kanzlei zu einer Beratung. Der Staatssekretär für die Landesverteidigung wurde beauftragt, im Landesverteidigungsministerium die nötigen Vorbereitungen zu treffen, während sich Staatssekretär Karwinzky mit dem Polizeipräsidenten in Verbindung setzte, um ebenfalls Maßnahmen zu treffen und festzustellen, was an den Mitteilungen richtig sei. Minister Fej veranlaßte die Alarmierung des Heimatschutzes.

Während noch beraten wurde, erschienen plötzlich einige Automobile mit bewaffneten uniformierten Leuten im Hof des Bundeskanzleramtes. Sie drangen sofort in alle Räume des Hauses ein, überwältigten die Wache und schloßen die im Bundeskanzleramt befindlichen Regierungsmitglieder und Beamten in ihren Kanzleien ein. Unter den Eingeschlossenen befanden sich Bundeskanzler Dollfuß, Mini-

ster Fej und Staatssekretär Karwinzky. Einer der Eindringlinge gab auf den Bundeskanzler zwei Revolverschüsse ab, die diesen tödlich verletzten. Ein sofortiges energisches Vorgehen gegen das Bundeskanzleramt, wie es gegen das gleichfalls von Uniformierten besetzte Gebäude der Rabag stattgefunden hatte, war nicht möglich, weil die Eindringenden zahlreiche Personen festgenommen hatten. Es wurden daher Verhandlungen ausgenommen, die aber zunächst zu keinem Ergebnis führten.

Schließlich wurde gegen 18 Uhr den Eindringlingen vom Minister Reustädter-Stürmer im Auftrag der Bundesregierung, die mittlerweile vom Bundespräsidenten telephonische Vollmachten erhalten hatte, mitgeteilt, daß sie bis 19.30 Uhr das Bundeskanzleramt zu räumen hätten. Gleichzeitig wurden starke militärische Kräfte bereitgestellt, um nach Ablauf des Ultimatums mit Waffengewalt einzugreifen. Den Eindringenden wurde freies Geleit zur Anreise aus Oesterreich in Aussicht gestellt, falls von den im Bundesamt festgenommenen niemand ums Leben gekommen sei. Daraufhin ergab sich die Besetzung des Bundeskanzleramtes gegen 20 Uhr. Bundeskanzler Dr. Dollfuß war vor der Uebergabe seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Führung des Kabinetts hatte bis zum Eintreffen des Vizekanzlers Starhemberg aus Venedig der Minister Schupfchnigg übernommen.

Bei den Personen, die den Anschlag auf das Bundeskanzleramt und das Gebäude der Rabag unternahmen, handelt es sich ausnehmend meist um ehemalige Angehörige des Bundesheeres, die wegen politischer Betätigung aus dem Geze entlassen worden sind.

Das Rabaghaus hat durch den Kampf, der um das Gebäude tobte, sehr stark gelitten. In den einzelnen Stockwerken sieht man an Türen, Büromöbeln und Wänden die Spuren zahlreicher Geschosseinschläge. Auch Fensterscheiben und Rahmen sind völlig zertrümmert.

### Unverständliche Bressehe gegen Deutschland

#### Die Wiener Presse

Ist am Donnerstag mit Feuertänzen erschienen. Die offizielle Regierungspresse benutzte die traurigen Ereignisse zu einer ausfälligen Heße gegen das Deutsche Reich und den Nationalsozialismus. Im allgemeinen versteht man, daß der Regierungskurs sich nicht ändern werde, höchstens in der Richtung einer Verschärfung des Kampfes gegen den Nationalsozialismus, wobei man sich — bezeichnenderweise — auf die internationale „Moral“ beruft.

#### Ausfälle der italienischen Presse

Daß in Italien die Vorgänge in Oesterreich das beherrschende Tagesgespräch sind, nimmt nicht wunder. Ansehend auf eine einheitliche Meinung hin wird übereinstimmend festgestellt, daß es sich bei den Vorgängen am Ballhausplatz nicht um eine politische Bewegung oder eine Revolution gehandelt habe, sondern ausschließlich um einen Terrorakt, was aber die meisten Blätter nicht abhält, scharfe Angriffe gegen Deutschland zu richten. Ein Blatt geht sogar so weit, Deutschland der Schuld an den Wiener Ereignissen zu bezichtigen.

Im allgemeinen aber wird der Wille betont, gemeinsam mit Frankreich und England die „Unabhängigkeit“ Oesterreichs zu sichern. Mussolinis

„popolo d'Italia“ betitelt seinen offenbar beeinflußten Beitrag mit „Der Kampf um die Unabhängigkeit Oesterreichs — die Idee kann nicht morden!“

Rom, 26. Juli. Die römischen Abendblätter beschießen sich noch keiner ruhigeren Ueberlegungen als die Morgenpresse. Ohne auch nur zu versuchen, Beweise zu erbringen, wird durchwegs versucht, die Verantwortung für die Vorgänge in Oesterreich auf reichsdeutsches Gebiet abzuschieben. Unter der Ueberschrift „Die Herausforderung der Kulturwelt“ schreibt Gayda im „Giornale d'Italia“: „Die blutigen Hände, die sich gegen Dollfuß erhoben haben, beweisen in diesem tragischen Abschluß die völlige Willensbereitschaft zur Gewalt, die sich gegen den Frieden einer Nation und gegen den Frieden und die Ordnung in ganz Europa richtet. Die ganze Welt ruft heute nach dem Gericht über diese Verbrecher und gegen jene hohen bekannten Kräfte, die sie inspiriert haben. Dieser österreichische Terror hat seine Grundlagen, seinen geistigen Einfluß, seine Waffen, seine Finanzierung, seine gesamte Organisation und die Leitung der Aktionen auf deutschem Gebiet.“

Diese Hartnäckigkeit des österreichischen Terrorismus läßt sich nicht anders erklären, als durch einen dunklen Plan verwegener Abenteuerlust, auch um den Preis schwerer internationaler Verwundungen „die neuen Schweregezeiten der deutschen innerpolitischen Lage zu verschleiern“ — wobei das Blatt auf

die Ereignisse des 30. Juni anspielt und auf diesem eigenartigen Gedankenumwege „ohne Högern“ einen großen Teil der deutschen Regierung als verantwortlich bezeichnen will. Daß es dem Blatt vor allem darauf ankommt, die angeblich bedrohte Unabhängigkeit Oesterreichs selbst um den Preis der Unterdrückung des unabhängigen österreichischen Volkswillens zu verteidigen, beweisen dann die folgenden Ausführungen: Die unabhängige Politik und das Verantwortungsgefühl Italiens betrachtet und beurteilt die Ereignisse aller Länder mit Ruhe, sie erkennen auch jeweils das Gute an. Zum österreichischen Problem jedoch, zur terroristischen Politik der Nationalsozialisten, die auf deutschem Gebiet organisiert war (!), hat Italien klar und deutlich bis zu den letzten Tagen immer und immer wieder seine Meinung gesagt. Man könne es nur sehr bedauern, daß die verantwortlichen Faktoren in Berlin ihre Pflicht nicht erfüllt hätten.

### Aufregung in Paris

Paris, 26. Juli. Die Erregung über die Vorgänge in Oesterreich hält in Paris an. Ueberall bildet der Tod des Bundeskanzlers Dollfuß mit seinen etwaigen Folgen das Gesprächsthema. Die Art und Weise, in der die Presse über die Ereignisse berichtet und zu ihnen Stellung nimmt, muß dazu beitragen, die öffentliche Erregung nicht nur zu fördern, sondern sie auch in eine ganz bestimmte Richtung zu drängen. Nicht alle Blätter gehen allerdings so weit, wie das „Journal des Debats“, das einen wütenden Ausfall gegen das „verbrecherische Deutschland“ unternimmt.

In französischen Regierungskreisen werden die Vorgänge mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Hier glaubt man aber, vor übertriebenen Schlussfolgerungen warnen zu sollen, und stellt sich auf den Standpunkt, daß es Aufgabe der Regierung sei, kühl wägend abzuwarten und sich nicht durch eine Panikstimmung mit fortziehen zu lassen. Daß eine gewisse Klärung bereits eingetreten sei, glaubt man aus der „Lokalierung“ der Rutschbewegung in Oesterreich annehmen zu dürfen. In einer endgültigen Vertrauens Schuschnigg mit dem Bundeskanzleramt würde die Garantie dafür zu erblicken sein, daß in der Frage der österreichischen Unabhängigkeit der neue verantwortliche Regierungschef keine andere Haltung einnehmen werde als Dollfuß.

Mit den Regierungen von London und Rom bleibt Paris in ständiger enger Fühlung. Die zuständigen Kreise stellen mit Genugtuung fest, daß Frankreich und Italien an dem Grundsatze der Unabhängigkeit Oesterreichs unerschütterlich festhalten.

### Eine Warnung an die ausländische Presse

Die Berliner Abendblätter widmen den Vorgängen in Oesterreich ausführliche Leitartikel. Einmütig kommt die Ansicht zum Ausdruck, daß letzten Endes die völkerverfremdende Politik des Bundeskanzlers Dollfuß, dem man menschliches Mitgefühl gewiß nicht verlagern könne, schuld sei an dem aus der Mitte eines gepeinigten Volkes heraus entstandenen Aufstand. Mit der gleichen Einmütigkeit werden die Veruche des Auslandes zurückgewiesen, Deutschland für die Ereignisse in irgendeiner Form verantwortlich zu machen. So schreibt der „Angriff“:

Wir haben bereits betont, daß schon wieder geverblichste Brummvergifter am Werk sind, um aus dem Aufstand in Oesterreich Kapital zu schlagen und die Beziehungen zwischen den Staaten zu trüben. Ein Teil der Auslandspresse behauptet

## Witfor will dinun.

Roman von Klara Haidhausen.

Arbeiterrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.

30. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Sie hatte Freunde und Mitarbeiter gehabt, treu wie nur ein Mensch sie sich wünschen kann, ihre kleinen Patienten, die sie vergötterten, Angehörte, die sie als ihre Wohltäterin priesen — sie war, wo immer sie sich zeigte der gefeierte Mittelpunkt der Gesellschaft gewesen, — schön, verehrt und begehrt — und war doch so grenzenlos allein gewesen.

Reich an Ehren, reich in ihrem Schaffen, reich an irdischen Glücksgütern aller Art war sie bettelarm vor den Toren des Lebens gestanden, hinter denen sie ihr Glück für immer verschlossen wähnte. Jetzt aber, jetzt waren diese Tore aufgesprungen, und wenn sie auch noch draußen stand, jenseits der Schwelle, wenn sie auch noch nicht ausstrecken durfte, die goldenen Früchte der Erfüllung zu pflücken — sie sah doch den Weg offen, den sie gehen wollte und mußte zum Lande der Verheißung — den Weg zum Glück.

Oh, sie fühlte sich ihres Sieges sicher in dieser Minute! In aufschauendem Glücksempfinden preßte sie den dunklen Kopf in die weichen Kissen des Divans: „Franz, ich komme, ich komme!“

Unterdessen war die kleine Frau Fortrat in ihr Zimmer zurückgekehrt. Sie fand den Sohn nach immer am Fenster sitzend, seine Finger trommelten nervös gegen die Scheiben. Leise trat die Mutter von rückwärts an ihn heran und legte die Hände auf seine Schultern: „Was ist, Franz? Hast Du Verdruss gehabt?“

Er wandte sich zögernd um und bohrte die Augen forschend und ausunsterbend in die ihren: „Nein, Mutter, ich habe keinen Verdruss gehabt. — Aber sag, Mutter, ist sie Dir denn nicht auch aufgefallen, diese furchtbare Ähnlichkeit?“ Seine Stimme klang fast heiser vor Erregung.

Die alte Dame schüttelte verwundert den Kopf. „Ich weiß nicht, was Du meinst, Franz! Sprichst Du von Fräulein Lore? Wem soll sie ähnlich sehen?“

„Ditha!“

Schwer fiel der Name von Franz Hormanns Lippen. Die Mutter trat betroffen einen Schritt zurück. „Ditha?“

„Hast Du es denn nicht bemerkt, Mutter?“ Seine zitternden Hände fahnten die ihren mit schmerzdem Druck. „Du mußt es doch auch sehen! — Und wenn's bloß noch Ähnlichkeit wäre! Aber da ist jede Bewegung, die Stimme, das Lachen — alles, alles ist Ditha!“

Die Worte überstürzten sich fast in ihrer nervösen Hast. — Das betroffene Stöhnen in den klugen Augen Frau Hormanns wich langsam einem Strahl tiefwarmen Verkehrens für die Herzensnot ihres Jungen. Behutsam hielt sie seine Hände in ihren weichen, kühlten fest und ihre Stimme freiweltte ganz schön und gart über die schmerzende Wunde seiner Seele: „Tut es noch immer so weh, Franz?“

Hastig, verlegen fast wehrte er ab: „Nein, Mutter, was denkst Du nur? Das ist doch längst vorbei! — Es ist nur — — diese merkwürdige Ähnlichkeit hat mich momentan etwas aufgeregt, das ist alles.“

Frau Hormann, die sein Ablehnen gut verstand, ging sofort auf seinen leichteren Ton ein — es gibt Wunden, die auch die zartesten Mutterhände nicht berühren dürfen. Lächelnd schüttelte sie den grauen Kopf. „Ich glaube, Franz, Du hast Dir da doch einen Streich von Deiner Fantasie spielen lassen! Mir wenigstens ist nichts von dieser Ähnlichkeit aufgefallen. Ditha war doch so etwas Blondes, Lichtes, Feiteres, um sie war immer Sonnenschein — Fräulein Lore dagegen ist dunkel und ganz auf einen ernsten, fast ein bisschen schmerzlichen Grundton abgestimmt. Auch sie hat nie etwas von einer derartigen Ähnlichkeit erwähnt — ein klarer Beweis dafür, daß sie überhaupt nicht existiert. Wenn die beiden etwas gemeinsam haben, so ist es die schöne, schlankte Figur, aber sonst . . . ? Nein, Franz, das bildest Du Dir selber nur ein!“

Ganz so überzeugt, wie sie sich den Anschein gab, war Frau Fortrat Hormann nun freilich nicht. Im Gegenteil —

je mehr sie über Franz' Worte nachdachte, desto klarer wurde ihr, daß er nur zu recht hatte. War es ihr nicht auch gewesen, als ob unsichtbare Fäden sie von Anfang an mit der neuen Hausgenossin verbanden, hatte sie diese weichen, dunklen Stimme nicht gelauscht wie einem lieben, langentbehrten Klang, war das Verlangen, das junge fremde Mädchen voll mütterlicher Zärtlichkeit in die Arme zu ziehen nicht einen Augenblick lang fast übermächtig in ihrem Herzen gewesen?

Nun mußte sie mit einmal, warum es ihr so schwer gefallen war, Lore Berger gegenüber die kühlförmige Zurückhaltung zu wahren, die sonst Fremden gegenüber eine Selbstverständlichkeit ist. Franz hatte recht, tausendmal recht! Da war eine riesengroße Ähnlichkeit, vielleicht nicht einmal so sehr rein äußerlicher Natur als vielmehr in dem leuchtigen Fluidum, das bezwingend stark von dem fremden Mädchen überströmte.

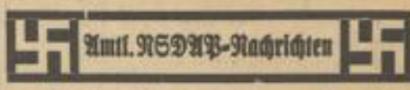
Aber sie durfte das um keinen Preis Franz gegenüber zugeben. Im Gegenteil — sie mußte unbedingt versuchen, ihn über diese Ähnlichkeit hinwegzutäuschen. Sonst würde schließlich das Zusammenleben mit der neuen Gehilfin für ihn eine Quelle fortwährender Qual, wenn nicht gar eine Unmöglichkeit sein.

„Na, Mutter, nun hab' ich Dir glücklich das Herz schwer gemacht, nicht wahr?“ Zärtlich sah Franz Hormann das Gesicht der Mutter zwischen beide Hände und hob es zu sich auf. „Aber sorg' Dich nicht unnötig! Die erste Erregung ist bald vorbei und dann werde ich mich schon daran gewöhnen. Im übrigen werde ich jedenfalls, wenn ich Fräulein Berger näher kennenlernen, sehr rasch daraufkommen, daß ich mir den größten Teil dieser Ähnlichkeit überhaupt nur eingebildet habe.“

„Hoffentlich, Franz! Es würde mir unendlich leid tun, wenn Du nicht darüber hinwegkommen könntest. — Sie scheint ein sehr liebes, feines Mädchen zu sein und war so rührend dankbar für die gute Aufnahme, die wir ihr bereitet haben.“

(Fortsetzung folgt.)

# Aus dem Heimatgebiet



Unterbann 1/126. Sonntag den 29. 7., morgens ab 7 Uhr Feldbesuche im alten Schulhaus in Neuenbürg. Badekoche mitbringen.

So und zum Teil noch begeistert über die gute Erholung lauten die Briefe. Auch ist noch ausgeführt, daß es früher nur begüterten Volksschichten möglich war, ferne Gänge und Landschaften und andere deutsche Stämme kennen zu lernen; dies alles hat Adolf Hitler und der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley für das arbeitende Volk fertiggebracht. Mögen weitere Urlauber, die hieher kommen, gleich begeistert von Landschaft und Quartieren sein. Ein besonderer Dank aber für die viele Mühe gebührt auch an dieser Stelle dem rührigen Ortswart Waldelich, der seinerseits alles getan hat, was möglich war.

Die gleiche Freude spricht aus einem Bericht in einer Hildesheimer Zeitung, der in Schwann eintraf. Darin heißt es: Was wir nun dort sahen, hörten und erlebten, das kann man nicht beschreiben und nicht erzählen, das muß man miterleben. Die herzliche Aufnahme seitens der Bevölkerung übertraf alle Erwartungen. Sie alle, die lieben Menschen aus dem Schwarzwald haben ihr Möglichstes getan, um uns den Aufenthalt in ihrem herrlichen Heimatland so angenehm wie möglich zu gestalten. Das Allerbeste auf dem Tisch war gerade gut genug für uns, die schönsten Gegenden des Schwarzwaldes wurden uns gezeigt. Jeder Wunsch wurde erfüllt. Kurz und gut: das war Volksgemeinschaft im wahren Sinne des Wortes, wir waren eine große Familie. Dankbaren Herzens werden wir uns erinnern an euch, ihr Volksgenossen und Volksgenossinnen aus dem Schwarzwald, manche Freundschaft ist geschlossen und wird weitergepflegt, und wir hoffen auch, daß ihr uns Niederachsen ebenfalls in guter Erinnerung behaltet.

## Schwäbische Chronik

Die Tübingener Turnerschaft 'Palatia' hielt anlässlich ihres 56. Stiftungsfestes eine Sonntagsgesellschaft ab, bei der auch ein Saarbrücker zu den Anwesenden sprach.

Zwei des Schwimmsport unhandige Schüler von Schwend (Ost. Gaildorf) schifften mit einem Floß in den dortigen Badesee. Als das Floß schließlich kenterte, verlor sich der Floß in die Tiefe und wären ertrunken, wenn sie nicht Gewerkschafter Förster unter großer Anstrengung herausgezogen hätte.

Beim Getreidemähen in Erolzheim (Ost. Eberbach) fand ein Bauer den seit drei Wochen vermissten Landwirt Johannes Föhr tot auf. Anscheinend hat dieser in geistiger Unmündigkeit Hand an sich gelegt.

Der am Montag auf der Staatsstraße Calw-Girsau verunglückte 2000-Kilometer-Fahrer Hans Mosig aus Chemnitz ist seinen Verletzungen erlegen.

Jagdauflieger Mohr von Gatterbach (Ost. Nagold) gelang es, im Waldteil 'Töbele' ein Wildschwein zu erlegen. Ein anderes wurde angeschossen, konnte aber noch nicht gefunden werden.

In Dehringen wurde ein Arbeiter wegen Vergehens von Unterhaltungsgebern durch übermäßigen Alkoholgenuß in Haft genommen.

Natürlich glänzendes Haar! Schwarzkopf Schaumpon mit 'Haarglanz' D.R.G. 208

**Eig. Wetterbericht.** Durch Einfluß eines nördlichen Tiefs vorerst noch unbeständig mit Niederschlägen.

**Militärversorgungsgesährnisse** kommen am Samstag, den 28. Juli, Versicherungsrenten am Mittwoch, den 1. August, beim Postamt zur Auszahlung.

## Neuenbürg, 27. Juli

Der **MSB, 'Viedertanz-Freundschaft'** ist für das schwäbische Sängereisen in Dellbronn gerufen. Gestern Abend wurde in der Turnhalle eine Generalprobe des Preischores abgehalten, damit in einem entsprechend großen Raum auch die letzten Feinheiten ausgeschliffen werden konnten. Ohne dem Urteil der Preisrichter vorzugreifen, darf festgesetzt werden, daß der Chor eine gewaltige Arbeit geleistet hat und unter seinem Leiter B. Henning etwas erreicht, worüber die Sänger selber die größte Freude empfinden. Morgen Samstag früh im ersten Morgengrauen um 3.50 Uhr wird er seine Fahrt antreten, begleitet von den besten Wünschen auf gutes Gelingen, wenn er um 9 Uhr auf dem Podium der Marktschulen-Turnhalle steht.

## Sech Dürre genügend Wasser

**Wirtenfeld, 26. Juli.** Punkt 1/2 Uhr eröffnete Ortsgruppenleiter Schaible am Dienstag den Sprechabend für Pg. und Opfering. Er ließ die Anwesenden herzlich willkommen, besonders die beiden Pg. aus Frankfurt. Alsdann stellte Kassierwart Sauer die Anwesenheit der Parteimitglieder fest. Leider mußte man wahrnehmen, daß manches Mitglied noch nicht weiß, was es zu tun hat, sonst könnte man nicht unentschuldig von einem Pflichtsprechabend wegbleiben.

Anschließend hielt Propagandaleiter Proß eine Rede über die Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Baden, wie sie hoffentlich auch bald in Wirtenberg folgen wird. Die wesentlichsten Punkte darin sind folgende: 1. Dernaussnahme sämtlicher Jugendlichen zwischen 18 und 25 Jahren aus den Betrieben zu einem Jahr Arbeitsdienst und dafür Einstellung von Familienvätern. Die Jugendlichen sollen in den Betrieben bleiben, wenn sie dort nachweisbar nicht entbehrlich sind, oder wenn sie mit ihrem Verdienst ganz oder doch zum großen Teil ihre Familie unterstützen. 2. Auch die weibliche Jugend soll sich für diese Dinge hergeben, entweder zur Landhilfe oder zum weiblichen Arbeitsdienst, um so den Arbeitsmarkt zu entlasten. Große Opfer werden heute von der Jugend verlangt, doch niemandem soll es zu viel sein, seine Kräfte da einzusetzen, wo es gilt, das Vaterland aufzubauen zu helfen, denn er selbst hat ja später den Nutzen davon.

**Bürgermeister Neuhäus** gab einen kurzen Tätigkeitsbericht über die Arbeit des Gemeinderats und der Gemeindeverwaltung. Vom Vorschlag gab er die wichtigsten Einnahme- und Ausgabe-posten bekannt, woraus die angespannte finanzielle Lage der Gemeinde hervorging. Der Steuerertrag müsse deshalb von der Gemeindeverwaltung energisch betrieben werden und wenn den Säumigen ein Verzugszins von 12 v. H. berechnet werden müsse, so sei dies nicht als Wucherzins zu betrachten, sondern als eine gerechte Strafe gegenüber den pünktlichen Steuerzahlern, unter denen viele auch nur unter den größten Entbehrungen ihren Verpflichtungen nachkommen. Auch über die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und ihren derzeitigen Stand wurde Aufschluß gegeben und daraus erhob, daß es der Gemeinde an Plänen noch lange nicht fehlt, sie können aber nur Schritt für Schritt durchgeführt werden, wie die jeweilige Finanzierung möglich ist.

Zur Zeit ist die Gemeinde daran, in vorzüglicher Weise ihre Wassererversorgung für die nächsten Jahre weiter auszubauen. Die auf Angaben der Stuttgarter Firma Futterrecht & Stehle mit Hilfe des neu erfundenen Apparats an Stelle einer Blänschelrate vorgenommenen Grabungen scheinen von Erfolg zu sein, längere Pumpversuche müssen jedoch die Stetigkeit des Wasserzulaufs noch beweisen und eine chemische Untersuchung des Wassers wird zeigen, ob es als Trinkwasser in jeder Hinsicht vollständig einwandfrei ist. Die Gemeinde Wirtenfeld war

selbst in diesem Jahr, wo in sehr vielen Gemeinden große Wassernot herrschte immer vollauf mit Wasser versorgt und es mußte nicht einmal das Begleichen der Gärten und Felder mit Wasser verboten werden.

Der Plan unserer neuen vorkädtischen Kleinfeldung bei der 'Sonne' wurde gestern von den leitenden Persönlichkeiten der Landes-kreditanstalt Stuttgart besichtigt und fand ihre volle Zustimmung. Die ganze Arbeit des Gemeinderats und der Gemeindeverwaltung gilt weiterhin dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in unserer Gemeinde und wir wollen hoffen, daß auch dieser Kampf recht bald von Erfolg gekrönt ist.

Zum Schluß gab Ortsgruppenleiter Schaible noch einige Mitteilungen aus. Mit der Verteidigung der neuen Pg., dem Absingen des Gock-Wessel-Liedes und einem dreifachen Siegesheil auf unseren Reichskanzler Adolf Hitler war der Sprechabend beendet.

Am Samstag früh fährt der **Sängerbund** und mit ihm noch einige Einzelvereine mit einem Sonderzug zum Schwäb. Sängereisen nach Dellbronn. Die Aufgaben für dieses Fest, die den einzelnen Vereinen gestellt wurden, waren sehr große. Die Singstunden mußten deshalb auch programmatisch und intensiv betrieben werden. Nun treunt uns nur noch ein Tag von der Prüfung. Erleichtert werden die Sänger aufatmen, wenn sie ihr Können unter Beweis gestellt und die Prüfung bestanden haben. Möge ihnen auch das Glück bald sein, das auch dazu gehört — das wünschen ihnen von Herzen alle Freunde des Vereins.

## Schömburg

Ein schönes und nachahmenswertes Beispiel von 'Kraft durch Freude' hat das Sanatorium Schömburg in Schömburg gegeben, das verdient, der Öffentlichkeit bekannt zu werden. Anlässlich der Eng-anlagenbeleuchtung in Wildbad am Samstag den 21. Juli hat die Betriebsführung der Gefolgschaft eine Freifahrt mit freiem Eintritt und anschließender Erfrischung gespendet. Dank der Anordnungen der Betriebsleitung und der kameradschaftlichen Vereinstätigkeit der übrigen Gefolgschaftsmitglieder war es möglich, einen Großteil der Gefolgschaft von seinen Arbeitsplätzen freizumachen. Die Arbeitskameraden und Kameradinnen, die diese Gelegenheit wahrgenommen haben, konnten sich eine Freude verschaffen, wie man sie sich schöner von einer 'Wochenend-fahrt' nicht wünschen kann. Leider konnten sich wegen des im Interesse des Anstaltsbetriebes notwendigen Vereinstätigkeitsdienstes nicht alle beteiligen. Das soll aber nicht heißen, daß diese nun um eine Freude ärmer bleiben sollen, sie werden von der Anstaltsleitung gewiß nicht übergangen werden. Das Lob für das Gesehene war ungeteilt; die Stimmung bei allen gleich gut. In guter Harmonie und mit einem frühlichen Lied lehrten die Teilnehmer zu mitternächtlicher Stunde heim. Für das Gebotene und für das Kommende sei auch an dieser Stelle der Dank aller zum Ausdruck gebracht. X. Y. Z.

**Enzthal-Enzklösterle, 24. Juli.** Nachdem die Urlauber aus Schleswig-Holstein über drei Wochen wieder in ihre Heimat zurückgekehrt sind, treffen immer noch begeisterte Dankbriefe und auch kleine Geschenke hier ein. Alle waren sie voll des Lobes über die wunderbare Schwarzwaldlandschaft, die Ruhe in den Wäldern, die silbernen Bäche und sprudelnden Quellen, nicht zu vergessen die herrliche würzige Luft. U. a. heißt es: 'Es war eine Erholung, wie wir sie uns nie gedacht haben, es ist, wenn ich heute daran denke, als hätte ich einen wunderbaren Traum geträumt, der doch Wirklichkeit war. Unvergesslich ist die Aufmerksamkeit und die Liebe, mit der man uns im ganzen Enzthal aufgenommen und bewirtet hat. Mit diesen Fahrten 'Kraft durch Freude' wird so recht das Band der Volksgemeinschaft von Nord und Süd umschlungen und so viele, viele, die dabei waren, wünschen recht bald wieder einmal in das schöne Enzthal-Enzklösterle zu den lieben Leuten zu kommen.'

nach alten Methoden. Wir warnen diese Leute, ihr trauriges Handwerk weiter auszuüben. Es ist zunächst einmal ihre Sache, zu überlegen, wie weit durch ihre Stellungnahme in den letzten Jahren Bundeskanzler Dollfuß zu diesem volkstrenden, mit allen Terrormitteln arbeitenden Regierungssystem animiert worden ist. Die Auslandspresse trägt mit ihrer Berichterstattung und Wertung der österreichischen Politik der letzten Jahre ein getrübeltes Maß Schuld an der Explosion, die gestern erfolgt ist, und an dem Lebensweg des deutschen Volkes in Oesterreich.

## Englische Zurückhaltung

### Englische Anerkennung für Deutschlands korrekte Haltung

In der englischen Presse sind die österreichischen Ereignisse groß aufgemacht. Tiefen Eindruck hat die korrekte deutsche Haltung gemacht. Die deutschen amtlichen Verlautbarungen über die Ursachen der Abberufung des Gesandten Rieth, die Schließung der deutsch-österreichischen Grenze und die Aufständigung der Verhaftung der Aufständischen, wenn sie die deutsche Grenze überschreiten, werden im Wortlaut wiedergegeben. 'Daily Telegraph' glaubt, daß der Dutsch weniger auf Anklage als auf Nachahmung zurückzuführen sei. Wenn Schürstimmig sehr versuchen würde, die Habsburger wieder einzusetzen, so würden andere Schwierigkeiten sehr gefährlicher Art entstehen. Im Augenblick sei alles dunkel mit Ausnahme der Tatsache, daß das europäische Pulvermagazin vom Balkan nach Wien verlegt worden ist. 'News Chronicle' jagt: 'Der unglückliche Bundeskanzler hat in bedauerlicher Weise versagt und die Hoffnungen, hatte, unerfüllt' gelassen. Sein Andenken ist unauflöslich mit dem durch den juchzenden Bürgerkrieg im Februar.'

## Sir John Simon über die Ereignisse in Oesterreich

Der Staatssekretär des Auswärtigen, Sir John Simon, gab am Donnerstag nachmittags im Unterhaus eine ausführliche Darstellung der Ereignisse in Oesterreich. Er berichtete dann über seinen Besuch beim österreichischen Gesandten in London, dem er das Beileid der britischen Regierung zum Tode des österreichischen Bundeskanzlers ausgesprochen habe. Sir John Simon fuhr dann fort: Die Haltung Englands der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Oesterreich gegenüber bleibt in Übereinstimmung mit den entsprechenden Verträgen durch die Ereignisse in Oesterreich unverändert, so wie dies in der Erklärung mitgeteilt worden ist, die ich im Namen der britischen Regierung im Februar dieses Jahres abgegeben habe.

Sir Austen Chamberlain fragte hierauf, ob Simon irgend eine Mitteilung der italienischen Regierung erhalten habe, von der er dem Unterhause Kenntnis geben könne. Chamberlain wies in diesem Zusammenhang auf Presseberichte über italienische Truppenbewegungen in Richtung der Tiroler Grenze hin. Simon erwiderte: Nein, ich glaube, mich nicht zu irren, wenn ich erkläre, daß wir bisher keine Mitteilung von der italienischen Regierung erhalten haben. Wir sind in diesen Fragen sehr in Eile gewesen. Ich glaube ich habe recht, wenn ich sage, daß Mussolini nicht in Rom ist.

## Der Eindruck in Amerika

Die Vorgänge in Wien werden von sämtlichen New Yorker Morgenblättern groß aufgemacht. Redaktionell äußert sich bisher lediglich die 'New York Herald Tribune', die u. a. ausführt: Was auch immer die nächste Folge des Todes von Bundeskanzler Dollfuß sein möge, das Prestige seiner Partei, der Christlichsozialen, sei jedenfalls ernstlich erschüttert. Die Aufgabe des neuen Bundeskanzlers werde doppelt schwierig sein, da wahrscheinlich zwei Drittel der österreichischen Bevölkerung zum Nationalsozialismus hinneigen. Nach Meldungen aus Washington betrachten die politischen amerikanischen Kreise die weitere Entwicklung in Oesterreich mit Ernst und Beforgnis.

## Mussolini in Rom

Rom, 26. Juli. Mussolini ist am Donnerstag um 14.30 Uhr wieder in Rom eingetroffen.



## Erfolge auf der 2000-km-Fahrt

Überzeugender Beweis der Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit

Wertungsgruppe II: 48 Fahrzeuge gestartet, vier am Ziel Baden-Baden innerhalb gewerteter Sollzeit, davon DREI FORDWAGEN, 1 Silber-, 2 Bronzemedailen.

Wertungsgruppe VI: 9 4/21-Ps-Fordwagen gestartet, vier am Ziel Baden-Baden innerhalb gewerteter Sollzeit, davon DREI GOLD, EINE SILBERMEDAILLE

FORD MOTOR CO. A.G., KÖLN AM RHEIN



### Stuttgarter Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Ein Geschäft in neuem Brotgetreide konnte sich bis heute noch nicht entwickeln. In Braugerste wurden einzelne Partien gehandelt. Die Nachfrage nach Hafer hat nachgelassen. Es notierten je 100 Kilogramm: Weizen, Durchschnittsqualität alte Ernte, 76-77 Kilogramm Festpreis 20.10, Großhandelspreis 20.50-21, Roggen R. XV, durchschnittl. Beschaffenheit, gesund, trocken 16.10, Braugerste neue Ernte 20 bis 20.50, Futtergerste G VII 15.10, G VIII

15.40, Hafer 18-20, Wiesenhau 10-10.50, Kleehau 11-12, drahtgepresstes Stroh 2.50 bis 3.50 RM. Mehlnotierung des Stuttgarter Getreidegroßmarktes: Weizenmehl: Type 663 Inland (entspr. Spezial 0) 29.25, Type 405 Inland (entspr. 00) mehr 3, Type 1600 Inland (entspr. 1er) weniger 3 M., Aufschlag für Weizenmehl mit 15 Prozent Auslandsweizen - 7%, mit 30 Prozent Auslandsweizen 1.50 M. Roggenmehl: Type 997 (75-prozentige Ausmahlung) 24 M. Mühlen-nachzeugnisse: Weizen Roggenmehl 17, Weizen-Futtermehl 12.50, Feine Weizenfeie 11.50, Grobe Weizenfeie 12 M. Für alle

Beschäfte sind die Bedingungen der wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühen bzw. der Reichsmühlenschlüsseln maßgebend.

### Turnen, Spiel und Sport

**Turnkreis 8 Rogold**  
Das auf 22. Juli d. J. in Bad Liebenzell angelegte Kreiswettbewerb ist bekanntlich für das Kreisturnfest in Neuenbürg auf Samstag nachmittags 4 Uhr angesetzt. Vor allem sollte auch die männliche und weibliche Turnjugend von der Gelegenheit Gebrauch machen, denn Voraussetzung für die Durch-

führung der Wettkämpfe ist allerdings, daß sich erstens genügend Schwimmer u. Schwimmerinnen beteiligen, daß zweitens die Meldungen bis spätestens 29. Juli nachmittags beim Kreiswettbewerb sind. Die Durchführung der Vorbereitung erfordert genauestes Einhalten der Termine. An Wettkämpfen werden dieselben durchgeführt, wie sie für Bad Liebenzell vorgegeben waren, mit Ausnahme des Springens, das ausfallen muß. Die Meldungen für das Kreiswettbewerb in Neuenbürg sind ganz unabhängig von denen für Bad Liebenzell zu machen.

DA. 6. 24: 3830

## Handels- und Wirtschaftsberichte

### Börsen-Berichte vom 26. Juli

Berlin: schwach

Die Berliner Finanzwelt nahm die Ereignisse in Oesterreich mit Ruhe und Zurückhaltung auf. Im Gegensatz zum Aktienmarkt waren Renten gut gehalten. Reichsbahnbuchforderungen waren unverändert, ebenso Reichsbahnvorkaufskarten.

Ueber den Vortagskursen wurden Hamburger Elektrische Werke, Reichsbahn, Sächs. Bergbau und Holz und Bremer Wollmanufaktur gehandelt. Tagesgeld verfiel sich auf 4.06-5.6. Saluten waren wenig verändert.

Stuttgart: nachgebend

Der Rentenmarkt eröffnete behauptet, gab aber im Verlauf leicht nach. Stuttgarter

Stadtanleihe hatte einen größeren Umsatz bei unbedeutendem Kurs. Die Goldpandbriefe der Württ. Hypothekbank waren knapp behauptet, doch blieb bei einzelnen Serien noch Material angeboten.

Der Aktienmarkt neigte zur Schwäche. Schon die variabel gehandelten Werte eröffneten im Einklang mit den auswärtigen Notierungen prozentweise schwächer; besonders Vins. Auch die Kassawerte gaben nach, da für das an und für sich nicht umfangreiche Angebot Käufer fehlten. Tarifwerte blieben weiter gefragt bis auf Weag, welche bei einer Kurseinbuße von 2.25 Prozent angeboten blieben. Die Standardwerte schloßen auch zum Einheitskurs schwach, ohne daß größere Umsätze zu verzeichnen waren.

### Mannheimer Schlachtviehmarkt

Zufuhr: 38 Rälber, 14 Schweine, 300 Ferkel, 258 Käufer.  
Preise: Ferkel bis 6 Wochen 8-10, über 6 Wochen 16-20, Käufer 21-23.  
Marktverlauf: flott.

### Getreide Berlin vom 26. Juli

	26. 7.	25. 7.
Weizen mähr. 4) bei Berlin	199	199
Geostlicher Erzeugnispreis W 2	190	190
do do W 3	191	191
do do W 4	195	195
Geostl. Mühlenabfallpreis W 2	199	199
do do W 3	201	201
do do W 4	199	199
Roggen mähr. 3) bei Berlin	159	159
do do 4) do	159	159
Geostlicher Erzeugnispreis R 5	148 pl. 4.-	148 pl. 4.-
do do 6	149 pl. 4.-	149 pl. 4.-
do do 7	150 pl. 4.-	150 pl. 4.-
do do 8	151 pl. 4.-	151 pl. 4.-
Geostl. Mühlenabfallpreis R 2	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 3	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 4	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 5	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 6	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 7	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 8	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 9	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 10	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 11	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 12	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 13	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 14	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 15	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 16	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 17	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 18	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 19	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 20	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 21	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 22	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 23	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 24	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 25	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 26	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 27	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 28	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 29	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 30	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 31	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 32	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 33	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 34	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 35	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 36	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 37	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 38	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 39	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 40	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 41	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 42	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 43	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 44	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 45	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 46	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 47	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 48	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 49	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 50	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 51	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 52	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 53	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 54	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 55	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 56	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 57	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 58	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 59	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 60	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 61	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 62	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 63	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 64	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 65	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 66	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 67	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 68	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 69	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 70	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 71	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 72	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 73	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 74	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 75	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 76	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 77	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 78	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 79	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 80	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 81	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 82	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 83	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 84	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 85	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 86	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 87	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 88	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 89	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 90	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 91	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 92	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 93	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 94	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 95	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 96	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 97	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 98	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 99	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-
do do 100	153 pl. 4.-	153 pl. 4.-

### Stuttgarter Börse

	26. 7.	25. 7.
Banquer. Kalt.	—	—
Banquer. Pflanz.	140.—	140.—
Banquer. Pflanz. 115.—	115.—	115.—
Banquer. Pflanz. 100.—	100.—	100.—
Banquer. Pflanz. 35.—	35.—	35.—
Banquer. Pflanz. 30.—	30.—	30.—
Banquer. Pflanz. 107.—	107.—	107.—
Banquer. Pflanz. 46.—	46.—	46.—
Banquer. Pflanz. 48.50	48.50	48.50
Banquer. Pflanz. 85.—	85.—	85.—
Banquer. Pflanz. 57.—	57.—	57.—
Banquer. Pflanz. 54.—	54.—	54.—
Banquer. Pflanz. 70.—	70.—	70.—
Banquer. Pflanz. 113.—	113.—	113.—
Banquer. Pflanz. 20.—	20.—	20.—
Banquer. Pflanz. 94.—	94.—	94.—
Banquer. Pflanz. 54.—	54.—	54.—
Banquer. Pflanz. 71.—	71.—	71.—
Banquer. Pflanz. 43.—	43.—	43.—
Banquer. Pflanz. 61.—	61.—	61.—
Banquer. Pflanz. 100.—	100.—	100.—
Banquer. Pflanz. 111.50	111.50	111.50
Banquer. Pflanz. 67.—	67.—	67.—
Banquer. Pflanz. 44.—	44.—	44.—
Banquer. Pflanz. 57.—	57.—	57.—
Banquer. Pflanz. 64.—	64.—	64.—
Banquer. Pflanz. 64.—	64.—	64.—
Banquer. Pflanz. 100.—	100.—	100.—
Banquer. Pflanz. 111.50	111.50	111.50
Banquer. Pflanz. 46.—	46.—	46.—
Banquer. Pflanz. 97.75	97.75	97.75
Banquer. Pflanz. 117.—	117.—	117.—
Banquer. Pflanz. 49.—	49.—	49.—
Banquer. Pflanz. 31.—	31.—	31.—

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 26. Juli 1934

	26. 7.	25. 7.
Angestrichen	0	6
Rinderkauf	0	14
Ächsen	26. 7.	24. 7.
a) vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwertes	—	—
1. jüngere	25-27	25-27
2. ältere	22-24	22-24
b) sonstige vollfleischige	—	—
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Bullen	—	—
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	—	—
b) sonstige, vollfleischige oder ausgewästete	23-24	22-24
c) fleischige	10-21	10-21
d) gering genährte	—	—
Röhe	—	—
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	—	—
b) sonstige, vollfleischige oder ausgewästete	13-17	9-10
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Färjen (Rabinnen)	—	—
a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes	29-31	29-31
b) fleischige	—	—
c) gering genährte	—	—
Färjen (Rabinnen)	—	—
a) vollfleischige	23-26	24-27
b) fleischige	20-22	20-22
c) gering genährte	17-20	18-20
Färjen (Rabinnen)	—	—
a) beste Mast- und Saugfäher	35-38	36-39
b) mittlere Mast- u. Saugfäher	28-33	30-35
c) geringe Saugfäher	21-26	22-27
d) geringe Rälber	18-20	19-21
Schweine	—	—
a) fleischige über 300 Pfd. Lebendgewicht	45-46	45-47
b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht	45-46	46-47
c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht	44-46	46-47
d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht	43-46	45-46
e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht	41-42	43-44
f) mit 120 Pfd. Lebendgewicht	—	—
g) Sauen	—	—

Bei reichlichem Angebot bewegte sich die Umsatztätigkeit in ruhigen Bahnen. Während von Brotgetreide neuer Ernte bisher lediglich Waggontonnen vereinzelt abzufegen war.

Marktverlauf: Großvieh sehr ruhig, Ueberstand, Rälber schleppend, Schweine ruhig.

**Stadt Wildbad.**  
**Sperre der „Wildmannsbrücke“ für den Kraftfahrzeugverkehr in den Nachstunden.**  
Der Ortsvorsteher hat mit Zustimmung des Gemeinderats folgende arbeitspolizeiliche Vorschrift erlassen. Die Vorschrift wurde vom Oberamt am 20. 7. 34 für vollziehbar erklärt.  
„In den Monaten Mai bis September ist das Befahren der sog. „Wildmannsbrücke“ über die Caj mit Kraftfahrzeugen, welche städtische Berechtigung haben, während der Zeit von abends 8 Uhr bis morgens 8 Uhr verboten. Das Nachfahren fällt nicht unter dieses Verbot.“  
Bürgermeisteramt.

**Forstamt Neuenbürg.**  
**Die Beifuhr**  
von etwa 150 cbm Vorlagesteinen zu einem Wegbau in Ndt. Tröschbacherebene wird am Montag den 30. ds. Mts., abends 8 Uhr, an Ort und Stelle vergeben.  
**Zwangs-Versteigerung.**  
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Samstag den 28. Juli 1934, vormittags 10 Uhr, in Herrenald:  
1 Eichelangas.  
Zusammenkunft am Rathaus.  
Gerichtsvollzieherstelle  
Herrenald.

**Wildbad.**  
**Städt. Freibank**  
Heute Freitag ab 5 Uhr  
**Schweinefleisch**  
Pfund 60 Pfg.  
Wildbad.  
**Verloren**  
goldene Halskette  
vermutlich in der Trinkhalle.  
Abzugeben gegen gute Belohnung beim Portier im Hotel Klump.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt das Anwesen Rathung Vichenfeld  
Geb. Nr. 106 Dietlingerstraße und P. Nr. 3510/2  
3 a 54 qm Wohnhaus, Hofraum und Gemüsegarten,  
amtlich geschätzt zu 7000 RM.  
am Samstag den 4. August, vormittags 9 Uhr,  
auf dem Rathaus in Vichenfeld zur öffentlichen Versteigerung. Es  
findet vorausichtlich nur ein Termin statt.  
Vichenfeld, am 26. Juli 1934. Bezirksnotar: gez. Doppel.

**Kreisparkasse Neuenbürg**  
mit Zweigstelle Sparkasse Wildbad.  
**Unsere Agenturen**  
in den Bezirksgemeinden vermitteln kostenlos alle Sparsparlagen und Rückzahlungen und die sonstigen Aufträge für uns.  
Sie werden versehen von den Herren  
Weinberg Schultheiß a. D. Schabbe.  
Beinbach Bürgermeister a. D. Kull.  
Diefelsberg Hauptlehrer Fleißche.  
Vichenfeld Oberlehrer a. D. Eichenhardt.  
Calmbach Kaufmann Eugen Barth, Calwerstraße.  
Conweiler Bürgermeister Langenstien.  
Dabel Karl Maulbesch, Imm. Sohn.  
Engelsbrand Bürgermeister Würster.  
Enzklöpperle Kaufmann Wilhelm Keppeler.  
Feldernbach Oberlehrer Stanger.  
Geisenhausen Bürgermeister Wöner.  
Herrenald Albert Kübler, Sattlermeister.  
Höfen Bürgermeister Hahn.  
Jageloch Bürgermeister Krauß.  
Kopsenhardt Bürgermeister a. D. Reichert.  
Lössenau Bürgermeister Keim.  
Maisenbach Bürgermeister Stoll.  
Niedelsbach Hauptlehrer Wiegner.  
Oberelgenhardt Hauptlehrer Blach.  
Ottenhausen Postagent und Kaufmann Reiter.  
Rosenhof Bürgermeister a. D. Schabbe.  
Salmbach Hauptlehrer Spitz.  
Schömburg Hauptlehrer Schla.  
Schwamm Bürgermeister Keub.  
Schwarzenberg Altkatholik Schwämmle.  
Unterelgenhardt Daniel Ehrhard II, Oberposthalter.

**Tachbroschüren werben!**  
**Eine kleine Erfrischung**  
ist bei dieser Monatszeit zwischendurch ganz angenehm. Wir empfehlen:  
Himbeersaft - Zitronenmost - Mineralwasser - Brausepulver - Eisbonbons.  
Eberhard-Drogerie Wildbad  
Drogerie Barth Calmbach  
Stern-Drogerie Vichenfeld  
Kloster-Drogerie Herrenald  
Vichenfeld.  
Schöne, sommerliche  
**Bierzimmer-Wohnung**  
mit Zubehör zu vermieten.  
Wass. Hiltnerstraße 20.

**Verloren**  
auf dem Weg von Dornach nach Bahnhof Rottenbach eine schwarze Damendandtasche. Inhalt: Geldbeutel, Briele und Schlüssel.  
Abzugeben gegen Belohnung in der Enzklöpperle-Geschäftsstelle.  
**Zwei Tage an den Rhein bis Koblenz!**  
Ausflugs-Omnibus  
Abfahrt Samstag früh 6 Uhr.  
Rückkehr Sonntag abend.  
Fahrpreis 15.— Mk.  
Anmeldungen erbeten an  
**E. Kröner, Calmbach,**  
Telefon 488.  
**Achtung! Gelegenheitskauf!**  
**Chaiselongue Couches**  
sonstige Polstermöbel  
werden zu äußerst billigen Preisen abgegeben.  
**Worzhelm**  
Untere Kochstr. 9 part., Hintert.  
Conweiler.  
Zu verkaufen eine noch gut erhaltene  
**Moltpresse**  
samt Mahlmühle.  
Hans Nr. 111.

**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetäubt mit, daß gestern morgen unsere liebe Mutter,  
**Wilhelmine Buchter, geb. Gaiser,**  
sanft entschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bitten:  
Die Tochter: **Emma Lorenz.**  
Der Bruder: **Paul Gaiser.**  
Beerdigung findet am Samstag um 1/2 5 Uhr statt.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen  
**Friedrich Bächler, Gerber**  
insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für die Ehrenermennung des Wildbad- und Schützenvereins, sowie dem Leichenchor sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Schwamm, den 26. Juli 1934.  
**Birkenfeld.**  
Verkaufe ab heute fortlaufend  
**2. Sorte**